

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck, K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke. Einnahmeleiter: Hans Scheele. D. U. VII, 35: 3410. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Grenzstraße 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste A.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zustellgebühr. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinzeile 10 Pfg., Kleinzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederholung von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 247

Calw, Montag, 26. August 1935

2. Jahrgang

Die Neuordnung der deutschen Wirtschaft Große Rede des Reichsfinanzministers bei der Eröffnung der Leipziger Messe

Leipzig, 25. August.

Die Leipziger Messe, diese jährlich zweimal sich wiederholende Großschau Deutscher Leistung, ist am Sonntag eröffnet worden. Das Interesse ist ungleich größer als in der vorjährigen Herbstmesse: Die Zahl der Aussteller hat sich von 4696 auf 4935 erhöht, die der angemeldeten ausländischen Besucher um ein Viertel auf rund 5000.

Sonntag abend führte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk u. a. aus:

Die tiefste Ursache der ganzen, nun schon seit Jahren andauernden Krisenentwicklung liegt in den politischen Auswirkungen des Weltkrieges. Man kann nicht oft genug den vollständigen Wirtschaftsumschwung betonen, der sich allein dadurch vollzogen hat, daß Deutschland vor dem Kriege 25 Milliarden Mark Forderungen, in der Nachkriegszeit in der gleichen Höhe Schulden an das Ausland hatte, daß Deutschland vor dem Kriege einen Passivsaldo seiner Handelsbilanz in Höhe von rund 1 Milliarde Mark hatte, den es aus den Einnahmen seiner ausländischen Forderungen bestreiten konnte, und daß es nach dem Kriege vor die unmögliche Aufgabe gestellt wurde, eine ihm auferlegte Auslandsschuld von groteskem Ausmaß durch Aktivierung seiner Handelsbilanz zu bezahlen. Dabei hatte Deutschland durch das Versailler Diktat in den abgetretenen Gebieten und Kolonien Rohstoffquellen verloren, die es jetzt durch Einfuhr dieser Rohstoffe aus anderen Ländern ersetzen muß; und obendrein schufen die Gläubigerländer Zollmauern und andere Handelshemmnisse, die uns die Rehle abschürften.

Wir haben den Versuch gemacht, die uns auferlegte Umstellung durchzuführen und unsere Schulden zu bezahlen. Wir sind auch heute noch der Ansicht, daß wir alle Bemühungen daran setzen müssen, soweit es irgend möglich ist, die Forderungen unserer Auslandsgläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen. Wir können aber die selbstverständliche wirtschaftliche Wahrheit nicht aus der Welt schaffen, daß die

Zahlungen nur in Waren

erfolgen können. Wir können die bittere Wahrheit nicht aus der Welt schaffen, daß ausländische Länder auf die Dauer nicht gleichzeitig einen Uberschuß in ihrer Handelsbilanz haben und Forderungen der Schuldenerländer eintreiben können. Man kann nun einmal nicht den Kuchen zweimal essen! Wir können die Wahrheit nicht aus der Welt schaffen, daß das deutsche Schuldenproblem sich nur auf zweierlei Weise lösen läßt, entweder durch Herabsetzung von Zins und Amortisation unserer Anleihen im Zusammenhang mit einer zeitweiligen Stundung oder durch Erhöhung des deutschen Exportüberschusses. Hat zunächst zwangsweise der erste Weg beschritten werden müssen, so hoffe ich noch immer, daß allmählich die Einsicht in die nicht abzuändernden wirtschaftlichen Wahrheiten zu dem zweiten Weg führen werden. Hierzu ist allerdings entsprechend unserem Willen, zu zahlen, auf Seiten des Auslands der Wille zur Annahme von Waren notwendig. Jede Lösung wird so lange verhindert, als der Erfolg unserer Anstrengungen durch Handels- und Währungsmaßnahmen des Auslandes verhindert wird.

Die Schwierigkeiten, die dem Abfah von unseren Waren im Ausland gemacht wurden und die dadurch die Möglichkeit unserer Einuhr beengten, führten vor einem Jahre zu dem sogenannten

Neuen Plan

in der Handelspolitik, dessen Inhalt darin besteht, daß nicht mehr gekauft werden kann als bezahlt werden kann, und daß in erster Linie das gekauft wird, was notwendig gebraucht wird. Auch dieser Neue Plan ist von uns niemals als eine ideale Lösung angesehen worden. Man wird aber nicht abstreiten können, daß er eine absolut notwendige Folge von Maßnahmen

und Verhältnissen gewesen ist, für die Deutschland nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Nun hat eine Reihe von Ländern den Versuch gemacht, die Krise durch eine Abwertung ihrer Währung zu überwinden, und sie empfehlen dieses Heilmittel auch denjenigen Ländern, die diesen Weg bisher nicht gegangen sind. Ich möchte hier ganz klar zum Ausdruck bringen, daß es nach meiner Ansicht ein für alle Länder passendes Heilmittel nicht gibt, daß die Lösungen für jedes Land je nach seiner wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Struktur verschieden ausfallen können und ausfallen müssen. Wir lehnen es ab, anderen Ländern Ratschläge darüber zu geben, wie sie ihrer Krise Herr werden sollen, oder an Maßnahmen, die andere Länder zur Lösung ihrer Schwierigkeiten treffen, Kritik zu üben. Wir sind aber auch ablehnend, wenn uns in reichlichem Maße Ratschläge zuteil werden oder an unseren durch unsere besondere Lage und durch die Struktur unseres Landes gebotenen Maßnahmen Kritik geübt wird. Wir lehnen daher auch den Rat zur Währungsabwertung ab, die in verschie-

denen Ländern etwas ganz Verschiedenes bedeuten und zu ganz verschiedenen Wirkungen führen kann.

Die zweite Voraussetzung für die Belebung der Weltwirtschaft, von der ich eingangs sprach, haben wir durch

die innere Konsolidierung unseres Wirtschaftslebens erfüllt

Man hat eine Zeitlang im Ausland die tatsächlichen Ergebnisse unserer Maßnahmen nicht wahr haben wollen; die Richtigkeit der Ziffer über Sinken der Arbeitslosigkeit ist in Frage gestellt. Allmählich setzte sich durch, daß die Ziffern unbestreitbar sind. Tatsächlich waren im Januar 1933 6 Millionen, im Juli 1935 nur noch 1,7 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos, während die Zahl der Beschäftigten noch stärker zugenommen hat, als die Arbeitslosenzahl gesunken ist, ein Beweis dafür, daß im Verlauf der beiden letzten Jahre die unsichtbare Arbeitslosigkeit beträchtlich gesunken ist. Es ist unbestreitbar, daß wir für Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1932 insgesamt 2,9 Milliarden benötigten, in diesem Jahre

dagegen noch rund 1,5 Milliarden ausgeben. Es ist eine Tatsache, daß die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, wenn man 1928 = 100 setzt, 1932 bei 58 und im ersten Vierteljahr 1935 auf 90 lag. Und es ist eine für mich als Finanzminister besonders erfreuliche Tatsache, daß gegenüber dem Krisentiefstand die Reichssteuern in diesem Jahre eine Zunahme um rund 2 Milliarden zeigen.

Diese Ergebnisse sind die Folgen einer zielbewußten aktiven und

kühnen Finanz- und Wirtschaftspolitik

gewesen. Was in den vergangenen 2 1/2 Jahren die Reichsregierung auf dem Gebiete der Finanz- und Kapitalmarktpolitik, der Steuerpolitik, der Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet und getan hat, das gehört zusammen in den Rahmen einer einheitlichen großen Aktion. Wenn es durch ein vorsichtiges und schrittweises Vorgehen gelungen ist, den Zinssatz in Deutschland allmählich herabzusetzen und schließlich im Frühjahr dieses Jahres eine gewaltige Konversion mit einem dauernden Erfolg durchzuführen, so war dieses Vorgehen für die Arbeitsbeschaffungspolitik genau so notwendig wie die Maßnahmen im Bereich der Steuerpolitik.

Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden, der der wirtschaftliche Aufschwung zu verdanken ist. Daß diese Ar-

Der Führer an der Berliner Unglücksstätte Die ersten drei Toten geborgen — Arbeitsstille zur Ehrung der Opfer

Berlin, 25. August.

Samstag um 17.30 Uhr sind, nachdem die Grabarbeiten die ursprüngliche Sohle der S-Bahn erreicht hatten, die ersten Toten geborgen worden. Generalleutnant Daluge ordnete für die Zeit der Ueberführung der Toten jeweils eine Arbeitsstille von fünf Minuten an. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Bergung der ersten Opfer traf Reichsminister Dr. Goebbels an der Unglücksstätte ein.

Die abendliche Dämmerung eines wiederum von rastloser Arbeit erfüllten Tages liegt über der Unglücksstätte. In langer Reihe schaulen die Pioniere den Sand nach oben. Maschinen furren, Hammerschläge erfüllen die Luft. Kommandos ertönen, es wird gehöhrt und geschweigt, gerufen und gelautet, kurzum: der ganze gewaltige Bergungsapparat von Menschen und Maschinen ist in Aktion. Auf den Gesichtern liegt seit ganz kurzer Zeit ein Ausdruck stummer Ergriffenheit. Unten im Schacht hat man den ersten Toten gefunden. Stumm und ergriffen, die Mühe in der Hand, tritt Daluge mit seinem Stab oben an den Rand der Grube.

Er gebietet fünf Minuten Arbeitspause. Nur Sekunden sind vergangen, und Grabesstille liegt über der Stätte.

Die Bahre wird sichtbar. Tausend Menschen heben den Arm. Offiziere und Soldaten legen die Hand an die Mühe. Tausend Menschen in diesem Moment die Nation verkörpernd, entbieten dem ersten Toten, der zu Tage gefördert wird, einen letzten Gruß und einen letzten Dank. So behutsam wie sie die Bahre in die Hand bekommen haben, so behutsam geben die Pioniere sie weiter. Oben tragen Männer vom Roten Kreuz langsam und schweren Schrittes den Toten fort. Die Arme sinken, und in einem letzten Augenblick der Stille denkt man an die Mahnung: „Ach, die du Arbeiter, so ehrt du dein Volk!“ Generalleutnant Daluge dankt und gibt dann unverzüglich den Befehl zur Fortsetzung der Arbeit, denn noch gibt es weiter zu bergen und weiter zu suchen.

Nach der Bergung des ersten Toten wurden mit vermehrter Anspannung aller Kräfte die Arbeiten an der Fundstelle fortgesetzt. Reichsminister Dr. Goebbels ver-

weilte auf dem Wege zur Unglücksstätte einige Minuten im stillen Gedenken an der Bahre des im Garten der Ministerwohnung aufgebahrten ersten Opfers und ordnete impulsiv an, daß alle Blumen aus seiner Wohnung geholt und an der Bahre niedergelegt würden. Dann erstattete Generalleutnant Daluge dem Minister eingehenden Bericht über die Auffindung. Wenig später traf auch Reichsinnenminister Dr. Frick an der Baustelle ein.

Während der Anwesenheit der Minister wurde gegen 1/10 Uhr abends das zweite Opfer geborgen. Der Lautsprecher kündete wiederum Arbeitsstille an. Von allen Seiten eilten die Arbeitskameraden herbei, um den Toten durch den Deutschen Gruß zu ehren.

Von den bisher geborgenen Vermissten konnte nun auch der zweite identifiziert werden. Es handelt sich um den in Berlin, Pappelallee 40, wohnenden Werner Pommerente. Inzwischen ist man auf einen vierten Vermissten gestoßen, dessen Leiche aber noch nicht geborgen werden konnte.

136000 fanden im Monat Juli Arbeit Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Reich auf 16640000 angestiegen

Berlin, 25. August.

Die Zahl der Beschäftigten hat nach den Ergebnissen der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Monat Juli weiter um 136 000 zugenommen. Damit ist die Gesamtzahl der Beschäftigten Ende Juli auf 16 640 000 angestiegen. Die Gesamtbewegung im Arbeitssektor war erheblich lebhafter als im Vormonat und übertraf in einer Reihe Bezirke den Umfang der vorhergehenden Frühjahrs- und Sommermonate. Insgesamt wurden im Laufe des Monats Juli bei den Arbeitsämtern 628 000 Arbeitsgesuche neu gestellt, und 788 000 Arbeitsuchende kamen in Abgang. Der starke Bedarf an Arbeitskräften kommt vor allem auch in der Neuanmeldung von 778 000 offenen Arbeitsplätzen zum Ausdruck. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit herrschte vor allem in den Saisonberufen noch starke Nachfrage nach Arbeitskräften. So konnten im Baugewerbe die zahlreichen durch Beendigung von Bauten freigeordneten Arbeitskräfte meist sofort wieder in neue Arbeitsplätze vermittelt werden. In vielen Bezirken mußte zur Deckung des Bedarfs der zwischenzeitlich ausgeschalteten Arbeiter in Anspruch ge-

nommen werden. Auch der Bedarf an Erntearbeitern war noch besonders groß. Ebenso hatten die Konjunkturberufe mit wenigen Ausnahmen einen größeren Abgang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen, als der Neuzugang betrug.

Bei dieser günstigen Entwicklung im Arbeitssektor war die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter besonders lebhaft. Von den 815 000 Fällen, in denen die Arbeitsämter im Laufe des Monats Juli bei der Einstellung von Arbeitskräften mitgewirkt haben, entfielen 448 000 auf Vermittlungen in Dauerstellungen. 251 000 Personen konnten in kurzfristige Beschäftigungen eingewiesen werden (Gastwirtschaftsgewerbe, Verkehrsgewerbe, Musikergewerbe), weitere 66 000 wurden von den Betriebsführern namentlich angefordert, und rund 50 000 Arbeitskräfte wurden in Fürsorge- und Notstandsarbeiten vermittelt. Die letzte Zahl ist wegen der planmäßigen Einschränkung der zusätzlichen Arbeiten gegenüber den Vormonaten erheblich zurückgegangen. Im Rahmen der Gesamtvermittlung wurden 8057 alte Kämpfer der nationalen Bewegung in Arbeit vermittelt, darunter 5947 in Dauerstellungen.

Der Führer, der am Sonntag mittag mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen ist, besichtigte im Verlaufe des Nachmittags die Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße.

Bereits am Flughafen empfingen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick und Generalleutnant der Landspolizei Daluge, der die Rettungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße leitet, den Führer und erstatteten ihm ausführlichen Bericht über den Stand der Arbeiten.

Der Führer begab sich dann selbst an die Unglücksstätte und ließ sich hier von dem Leiter der technischen Arbeiten, Geheimrat Schaper, eingehend über den Hergang des Unglücks und den Umfang der Rettungsarbeiten sowie die getroffenen Sicherungsmahnahmen unterrichten. Der Führer besuchte auch die Arbeiter auf der Zentrale und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Einsatz- und Opferbereitschaft der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Formationen aus. Der Führer ließ sich ferner von Reichsminister Dr. Goebbels die Hilfsmaßnahmen schildern, die für die Hinterbliebenen der Katastrophe getroffen worden sind, und informierte sich über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen, die die Staatsanwaltschaft über die Ursachen der Katastrophe angestellt hat.

veranschaulicht durch kurzfristige Kredite finanziert worden ist, wird von Kritikern unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik besonders getadelt. Nun gehöre ich noch zu den altmodischen Menschen, die glauben, daß Kredite ihrer Begriffsbestimmung nach etwas sind, was zurückgezahlt werden muß.

Und in der Abwicklung der für die Arbeitsbeschaffung aufgenommenen Kredite liegt eine Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit durchaus nicht verkleinert werden soll. Die Abwicklung kann nur dadurch erfolgen, daß die Kredite durch Aufnahme entsprechender Summen in den ordentlichen Etat zurückgezahlt oder daß sie durch Umwandlung in langfristige Anleihen fundiert werden. Die Abwicklung erfolgt also entweder über den Etat oder über den Kapitalmarkt.

Wir müssen uns konzentrieren auf die große politische Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es wird die altpreussische Sparsamkeit wieder zu Ehren kommen müssen, die uns der große König und sein strenger Vater vorgelebt haben. Daß der große König gleichzeitig der Fürst war, der zielbewußt Arbeitsbeschaffungspolitik in großem Stil getrieben hat, ist kein Gegensatz, sondern Grund und Folge seiner Sparsamkeit. Derselbe Mann, der auf seinen Inspektionsreisen sich bei seinen Beamten zu Tisch lud, um die Reisekosten zu sparen, und eine Uniform trug, die nur durch ihn königlich war, gab das Geld mit vollen Händen, wenn es sich um die Arme und neue Siedlungen oder die Urbarmachung eines Moores handelte. Eine solche produktive Sparsamkeitspolitik wird auch heute im Blick auf das große Ziel und unter krasser Führung durchgeführt werden müssen.

Und sollen die Ausgaben, die der Staatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann wird hierzu ein Steueranwuchs von mindestens in der Höhe gebraucht werden, wie es die Steigerungen der Jahre 1934 und 1935 in einer weiteren Entwicklung nach oben erhoffen lassen. Von Steuererhöhungen zu sprechen, wäre falsch am Platze.

Wir glauben nun durch die Belebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen

Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft

geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftanstrengung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Dasein zu schaffen, die denkbar stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den stärksten Dienst durch seine große Friedensrede geleistet hat. Denn wenn wirklich die Zeit des überlebten Krieges, in der nur ein Teil der Welt ruhen durfte, der andere Teil auf dem Stand der Abrüstung und damit der Unselbständigkeit und Erniedrigung und Unfreiheit gehalten wurde, vorbei ist und die Zeit eines wirklichen Friedens anbricht, dann wird auch die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker wieder zur Wirklichkeit werden. In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe.

Der Führer und Reichskanzler hat in einem Begrüßungstelegramm an das Messeamt in Leipzig der diesjährigen Leipziger Herbstmesse anlässlich ihrer Eröffnung am Sonntag seine besten Wünsche für einen vollen Erfolg übermittelt.

Intern. Kongreß für Sterilisierung

Der deutsche Standpunkt in der Sterilisierung praktisch anerkannt

Berlin, 25. August.

Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongreß trat am Samstag vormittag zu seiner Schlußsitzung zusammen, nachdem die verschiedenen Sektionen in langen, arbeitsreichen Sitzungen die ihnen zur Beratung vorgelegten Fragen fast vollkommen erledigt haben.

Von besonderer Bedeutung war eine Entschließung: Die Frage der Sterilisation und Kastration. Besonders dieses ist mit Genugtuung festzustellen, daß die von der Sektion unterbreiteten Vorschläge sich den im nationalsozialistischen Deutschland bereits eingeführten gesetzlichen Maßnahmen außerordentlich stark annähern.

Die Sektion III des Kongresses hat zu dieser Frage folgende Wünsche ausgesprochen: 1. Es ist angebracht, in den gesetzlichen Bestimmungen genau zu unterscheiden zwischen den Ausdrücken „Sterilisation“ und „Kastration“, welche Operationen verschiedenen Wesens, verschiedener Art und verschiedener Wirkung sind. 2. Die günstigen präventiv-therapeutischen Ergebnisse der Kastration bei sexuellen Störungen in Fällen mit Hang zur Kriminalität müssen alle Staaten dazu veranlassen, ihre Gesetze entsprechend zu ändern oder zu ergänzen, um die Durchführung dieser Operation auf Antrag des Betroffenen oder mit seiner Zustimmung zu sichern, um ihn von einem entarteten Geschlechtstrieb zu befreien, der die Begehung sexueller Vergehen befähigen läßt. 3. Das gleiche gilt für die Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen bei Vorliegen der Zustimmung der zu operierenden Person. 4. Zwangsweise Kastration kann den anderen sichernden Maßnahmen gleichgestellt werden, die durch die bestehende Gesetzgebung vorgeschrieben sind. Zwangsweise Sterilisation aus eugenischen Gründen ist eine empfehlenswerte Präventivmaßnahme, da sie die

Zahl der Minderwertigen, aus denen sich die Kriminellen erheblich rekrutieren, für die Zukunft erheblich mindern würde. 5. Die Sicherungsmaßnahmen der Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen und der Kastration gefährlicher oder rückfälliger Sittlichkeitsverbrecher sind zweckmäßig unter der Bedingung, daß sie durch ärztliche Gutachten gerechtfertigt sind.

Die Entschließung verlangt dann weiter äußerste Vorsichtsmaßnahmen bei der Kastration und Sterilisation sowie eine gründliche Prüfung des Falles durch ein Kollegium von Juristen und Medizinern.

Die Entschließung führte zu einer zweistündigen lebhaften Aussprache in der Vollversammlung des Kongresses. Der Generalberichterstatter Professor Naville (Schweiz) beleuchtete in beäufertem Sinne die wissenschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkte. Professor Kotgers (Holland) wandte sich besonders gegen Absatz 4 der Entschließung. Graf Almeida (Brasilien) erhob gegen die gesamte Entschließung Einspruch. Ministerialdirektor Dr. Gütt (Deutschland) verwies in eindrucksvollen Worten darauf, daß alle zivilisierten Staaten vor dem Bevölkerungstod stehen, wenn nicht entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Starke Eindrücke auf den Kongreß machten die Ausführungen einer weiblichen Delegierten, der Frau Dr. Vesela (Tschchoslowakei), die sich mit Nachdruck für die Sterilisation einsetzte, da es darauf ankomme, die Ursachen der Verbrechen zu bekämpfen.

Das parlamentarische Gremium mit Abänderungsanträgen, Anträgen auf namentliche Abstimmung usw. von Seiten der Gegner der Sterilisation endete schließlich damit, daß die von der Sektion vorgelegte Entschließung mit übermäßiger Mehrheit angenommen wurde.

Stimmabstimmung des Führers glücklich befeitigt

Berlin, 25. August

DR. meldet: Der Führer und Reichskanzler hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung fand Prof. Dr. von Giden einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

Neueste Nachrichten

Am Sonntag haben bereits über 400 000 Volksgenossen die Berliner Kundstauung besucht. Das bedeutet gegenüber 1932 eine Steigerung fast ums Vierfache; dabei stehen die Ergebnisse der letzten Volkstage noch aus.

Nach dem internationalen Strafrechtskongreß beginnt in Berlin ein zweiter internationaler Kongreß von hoher Bedeutung: der Kongreß für Bevölkerungswissenschaft. Der Kongreß wird die rassenhygienischen Fragen in den Mittelpunkt der Verhandlungen stellen.

Gestern nachmittag trafen die Teilnehmer der Deutschlandfahrt des Welttreffens der SS. in Düsseldorf ein, wo sie von der Ge-

fängniszelle Albert Leo Schlageters aus im Schwiegemarsch nach dem Schlageter-Grennmal auf der Golzheimer Heide marschierten.

Im sächsischen Steinkohlengebiet fanden zwei große Bergarbeiterkundgebungen statt. Auf beiden Kundgebungen, in Zwickau und in Delitzsch, sprach Reichsstatthalter Gauleiter Mutzschmann über die Stellung des Arbeiters im Dritten Reich.

Ein voll besetzter Autobus wurde am Sonntag vormittag auf einem schranklosen Bahnübergang zwischen den Bahnhöfen Piesling und Oberpiefing (Ostereich) von einem Personenzug erfasst und völlig zerkleinert. Von den Insassen des Autobusses wurden sechs Personen getötet und 24 verletzt.

Ueber Genua ging gestern abend ein schweres Unwetter nieder, das fünf Menschenleben forderte und in Stadt und Hafen großen Schaden anrichtete. Der Sturm deckte viele Dächer ab.

Wie die Prager Blätter berichten, hat die tschechoslowakische Armeeverwaltung die Einladung der sowjetrussischen Heeresleitung zur Teilnahme an den Ende dieses Monats im Gebiet von Kiew stattfindenden großen sowjetrussischen Manövern angenommen.

Die Hauptstadt Paraguays steht im Zeichen der Feier des Sieges über Bolivien. Mit dem triumphalen Einzug der aus dem Chaco-Krieg heimkehrenden Fronttruppen erlebte die Landeshauptstadt ein nie gekanntes militärisches Schauspiel.

Graf Bassewitz lebt noch!

Eine dummdreiste Lügenmeldung entlarvt
Berlin, 25. August

„Paris Soir“ leistet sich wieder einmal eine reichlich unverschämte Lügenmeldung. Er behauptet, in Berlin herrsche große Erregung über das plötzliche Verschwinden des Chefs des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Graf Bassewitz. Der linke Flügel der Partei hätte sich angefehlet, im Auswärtigen Amt eine Reinigungsaktion vorzunehmen und hätte es angeblickt gerade auf Herrn von Bassewitz abgesehen gehabt. Diesem sei es, so liegt das französische Blatt weiter, aber noch gelungen, über die Grenze zu entkommen.

Eine einfache Anfrage der französischen Zeitung bzw. ihres Berliner Korrespondenten im Auswärtigen Amt hätte sofort ergeben, daß es sich hier um eine von A bis Z erfundene Lügengeschichte handelt. Graf Bassewitz ist in Urlaub gefahren, und zwar nach Süddeutschland, um sich von einer Tropenkrankheit heilen zu lassen bzw. zu erholen.

Nichtfest der großen Mangfall-Brücke

Holzkirchen (Oberbayern), 25. August.

Am Samstag nachmittag wurde das Nichtfest der großen Mangfall-Brücke der Reichsautobahn bei Holzkirchen gefeiert. In 21 Metern Breite überquert hier die Reichsautobahn München-Landesgrenze das Mangfalltal. Der tiefe Einschnitt mußte überwunden werden durch ein Brückenwerk, dessen Bau sich nun 70 Meter über dem Tal erhebt. Nur zwei Pfeiler von 68 Meter Höhe tragen diese Brücke, die sich als schmaler Streifen harmonisch in die Landschaft einfügt. Die Gesamtlänge der Brücke, deren Baukosten sich auf rund 2 Millionen Reichsmark belaufen, beträgt 320 Meter, das Gewicht der Stahlkonstruktion 2800 Tonnen. Zu dem Nichtfest war neben den leitenden Männern der am Bau beteiligten Firmen und 70 Mann der Belegschaft auch der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen Dr. Lott erschienen.

Sandwerk stiftet 20.000

Berlin, 25. August

Reichshandwerksmeister Schmidt hat für den Reichswettkampf der SM. 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Er hat sich gleichzeitig damit einverstanden erklärt, daß dieser Betrag für den Ankauf von Stiefeln verwendet wird.

Preisstreiber wird gemäßigert

Polizeiliche Schließung eines hannoverschen Großschlachtereibetriebes

Hannover, 25. August.

Die Firma Frih Uhrberg AG. in Hannover hat seit einigen Wochen die Preise für Fleisch und Fleischwaren eigenmächtig in die Höhe gesetzt und sich geweigert, diese nach der gutachtlichen Ansicht des Schlachtviehverwertungsverbandes auch wirtschaftlich ungerechtfertigte Maßnahmen rückgängig zu machen. Der Regierungspräsident hat daher die Schließung der Verkaufsstellen der Firma Uhrberg bis auf weiteres angeordnet. Diese Maßnahme war notwendig, weil das Vorgehen eine schwere Gefährdung der Durchführung der Regierungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung eines der Kaufkraft der Bevölkerung angemessenen Preisstandes darstellte. Im übrigen lagen die Preise dieser Firma schon vor der eigenmächtig vorgenommenen Erhöhung nicht unwesentlich über den Preisen der sonstigen Metzgereien.

in letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

48) Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

In diesem Augenblick klingelt das Telefon. Ein Telephon schreit immer in dem Augenblick los, in dem man nichts auf der Welt zu hören wünscht. Es ist ein kleiner gefährlicher Räuber, der harmlos auf dem Tisch hockt, aber immer in Bereitschaft ist, einem in den Nacken zu springen.

Man fragt von ungefähr an, ob der Herr und die Dame, die heute morgen mit der Bahn ins Gebirge gefahren seien, schon zurückgekehrt sind.

„Wer spricht denn da?“ fragt der Sekretär heiser.

„Ach, hier ist der Stationsbeamte der Nebbahn.“

„Sie, Karsten?“

„Ja, Karsten. Sind die beiden zurückgekommen, Herr Sekretär?“

Der Sekretär weicht aus. „Wann sind sie denn hinausgefahren?“

„Vor drei Stunden ungefähr.“

Der Sekretär schließt die Augen, und als er sie wieder öffnet und wieder spricht, ist die Stimme leer wie Blech. „Sind die beiden zusammen hinausgefahren, Karsten?“

„Nein, erst fuhr der Herr, dann kam das Fräulein und lief ihm nach. Es sagte, es sei ihr Bruder. Ich kann mir nicht denken, daß es ihr Bruder war.“

Der Sekretär sagt: „Die beiden sind noch nicht zurückgekommen. Karsten. Aber das hat

nichts zu bedeuten, wissen Sie. Es sind beides gute Schläufer, ach, was sage ich, sehr gute sogar, Karsten. Vielen Dank sonst.“

Er legt den Hörer in die Gabel zurück und schließt erschöpft die Augen. Helen war ihm nachgefahren. Nur Ruhe, Ruhe. Man konnte die Dinge aber nicht mehr treiben lassen, wie sie wollten, man mußte eine Rettungsmannschaft zusammenschicken, zehn, zwanzig Leute aus dem Dorf zusammenholen und ins Gebirge schicken. Bevor die Leute aber ins Gebirge kamen, würden mindestens drei Stunden vergehen. Seit drei Stunden waren die beiden oben, deshalb allein wäre nichts zu fürchten gewesen, aber seit zwei Stunden rast der Schneesturm, und das war das... Der Sekretär wehrt sich gegen das Wort Ende und stöhnt wie ein krankes Tier.

„Sie machen ja schon, bevor ich Ihnen geantwortet habe, ob ich Zeit habe oder nicht, die Tür hinter sich zu“, sagt der Sekretär schroff und setzt sich höher in seinem Sessel auf. Der Sekretär ist noch nicht in der Welt herumgekommen, er ist noch nicht über die Grenzen seines Landes gewesen, er ist ein kleiner Mann mit einfachen geraden Gedanken, grade deshalb hat er Hallstad satt; aber ganz satt. Er ist ein verdorrter und lederner Gefelle, der Sekretär, im Gegenteil, er ist ein Kind seines Landes durch und durch, liebt den Brantwein und ein nettes Mädel, aber beileide nicht solche Leute wie Hallstad. Bis zur Stunde ist er Sekretär und Kaufmann gewesen und hat Hallstad wie jeden anderen Hotelgast höflich und anständig behandelt, aber Hallstad soll jetzt nicht Dinge reden, die er nicht verantworten kann.

„Ich komme wegen der Geschichte mit Klaffroth und Helen Kämpfberger“, sagt er und tut, als habe er die schroffe Abweisung des Sekretärs nicht gehört. „Ist schon etwas gewonnen heraus?“

„Ich verstehe Sie nicht“, jagt der Sekretär vorsichtig.

Hallstad grinst. „Mann, tun Sie doch nicht so, als Sekretär würden Sie die Geschichte doch schon genau wissen.“

Der Sekretär sieht ihn an. Vorsichtig, vorsichtig — da stimmt etwas nicht, fährt es ihm durch den Kopf.

Er tut, als wüßte er die Geschichte ganz genau, und lächelt durchsichtig. „Ich weiß nur so viel, daß Klaffroth und Fräulein Kämpfberger auf Sehtour sind.“

Er hat sehr langsam gesprochen und seine Worte so überaus vorsichtig gewählt, daß Hallstad immer noch nicht erkennen kann, ob jener nun etwas weiß oder nicht.

Hallstad schüttelt mit dem Kopf. „Die Leute reden schon jubel“, sagt er plötzlich.

„Vorüber, bitte?“

„Daß erst Klaffroth ins Gebirge läuft und Fräulein Kämpfberger dann ihm nach...“

Den Sekretär packt ein dunkler Zorn.

„Das weiß man schon?“

Hallstad lacht. „Natürlich, das ganze Hotel weiß es schon.“

„Na, schön“, sagt der Sekretär beherrschend, „ste werden wieder herunterkommen, und alles ist in Ordnung.“

Hallstad sieht ihn lauernd an. „Die Leute fragen sich aber auch schon, warum Klaffroth nicht in der Bahn nach Trondheim fährt, sondern im Gebirge umherspaziert und weshalb die Braut mir nichts dir nichts hinter ihm hergejagt ist.“

Erst in diesem Augenblick kommt der Sekretär selbst darauf, daß die beiden für ihr sonderbares Betragen einen Grund gehabt haben müßten. Aber welchen, lieber Himmel, welchen denn?

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 26. August 1935

Regnerisches Wochenende

Am Samstag mittag ist die Schönwetterperiode durch Gewitterstörungen unterbrochen worden. Kräftige Regengüsse gingen nieder und durchfeuchteten zur Freude des Bauern das Land. Weniger erfreut waren unsere „Kraft-durch-Freude“-Gäste aus dem Rheinland über das von ihnen „mitgebrachte“ Wetter, um so mehr, als die auch für ihren Empfang in Calw bestimmte, erste „Große Stadtgartenbeleuchtung“ buchstäblich ins Wasser fiel, d. h. auf einen anderen Termin verlegt werden mußte.

Ein Begrüßungsabend im Weißchen Saal, in dessen Verlauf Kreiswart Meyle die Gäste herzlich willkommen hieß, und „Niederfranz“ und Stadtkapelle in dankenswerter Weise zur Unterhaltung beitrugen, entschädigte sie und schenkte ihnen alsbald ihre frohe Laune wieder. Hoffentlich wird der Rest der kurzen Erholungszeit der Dörsdorfer von besserem Wetter begünstigt, denn auch der gestrige Sonntag war ein zwar trockener, aber trüber Tag und zum Wandern im Schwarzwald gehört nun einmal Sonnenschein.

Das Trompeterkorps der Reiterstandarte 153 (Calwer Stadtkapelle) sah sich genötigt, das für Sonntag nachmittag im „Bad-Hof“-Garten vorgesehene Konzert der ungünstigen Witterung halber abzusagen.

Orgelkonzert in Bad Liebenzell

Dr. Rudolf Czach (Effen) bot im Rahmen einer musikalischen Abendfeier in der Liebenzeller Stadtkirche 1 1/2 Stunden edelste Orgelmusik. Heißt das nicht, den Hörer überfordern? Es war die Kunst des Veranstaltenden, die letzteren jeweils mit kurzem, treffendem Wort in die besondere Art jedes einzelnen Werkes einzuführen, das dann von ihm meisterhaft zur Darstellung gebracht wurde. Da wurde J. S. Bach in seiner ganzen reichen Vielseitigkeit lebendig, mit genialem Jugendwerk, wie mit dem glanzvollen Anbeten des reifen Mannes. Sein großer Lehrer Buxtehude kam zum Wort mit der Passacaglia in D-Moll und Händel mit dem Orgelkonzert in B-Dur. Mit ungeheurer Dank und wahrer Erhebung schied die Gemeinde, die auch mit zwei Viebtropfen zur lebensvollen Teilnahme herangezogen war. Daß sie um des Wertes des Gebotenen willen noch zahlreicher hätte sein dürfen, soll nicht verschwiegen werden. Mitschuld trug indessen hieran das zeitliche Zusammenreffen mit einer ebenfalls wertvollen Veranstaltung im Kurjaal.

Wie wird das Wetter?

Ein Ausläufer des westlichen Tiefdruckgebieten hat Gewitter und Niederschläge zur Folge gehabt.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Wieder trockeneres und freundlicheres Wetter.

Höhensfreibad Stammheim. Wassertemperatur 21 Grad Celsius.

Herrenberg, 25. August. Vom 30. August bis 4. September 1935 finden im Raume Rottenburg — Herrenberg — Horb — Sulz — Oberndorf die Herbstübungen des Infanterie-Regiments „Tübingen“ statt.

Tübingen, 25. August. Ein Milderzeuger aus Endringen bei Tübingen hatte verbote-nerweise selbsterzeugten Rahm in Tübingen zum Verkauf gebracht. Er wurde hierfür um 50 RM bestraft. Die Strafe hatte ihn aber keineswegs abgeschreckt. Er verkaufte wieder selbsterzeugten Rahm und wurde nun beim zweiten Verstoß gegen die Gesetzesvorschrift um 75 RM bestraft. In beiden Fällen war die Geldstrafe sofort zu bezahlen.

Magold, 25. August. Auf der Reichsstraße Nr. 28 Freudenstadt-Nach-Pfalzgrafenweiler ist vor etwa 10 Tagen mit dem Bau der Umgehungsstraße Herzogsweiler — Pfalzgrafenweiler begonnen worden. Die ganze Strecke ist rund 6,5 Kilometer lang. Gegenüber der alten Straße wird die Umgehungsstraße um einige hundert Meter kürzer. Ihr Vorteil ist vor allem, daß der Durchgang durch die Orte vermieden bleibt.

Wilbhad, 25. August. Vorgestern Abend fand im Rathausaal durch Bürgermeister Kießling die feierliche Einführung der neu in den Gemeinderat berufenen Ratsherren statt. Bürgermeister und Ratsherren waren im schlichten Braunkleid erschienen. Jedem Ratsherrn wurde eine Berufungsurkunde ausgehändigt.

Neuenbürg, 25. August. Vor dem Einzelrichter wurde gestern gegen den verheirateten Wilhelm M. aus Hirzau in Abwesenheit wegen Betrugs verhandelt. M. befindet sich auswärts in Untersuchungshaft. Die Anklage legte ihm vier Fälle von Betrug zur Last. In Wilbhad und Baiersbrunn hat er Zechprellereien verübt und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen kleinere Geldbeträge erschwindelt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Birkenfeld, 25. August. Von zuständiger

Die Sommerkurzeit 1935 in Bad Liebenzell Gästezahl gegen 1933 um 60 v. H. gestiegen — Tagungen im September

In der Sitzung der Ratsherren erstattete Bürgermeister Klepper einen Bericht über den bisherigen Verlauf der Kurzeit 1935. Das prächtige Wetter des ganzen Sommers und die immer besser bekannt werdenden Vorzüge des Kurorts haben zusammengeholfen, um ein wirklich befriedigendes Ergebnis zu zeitigen. Die Zahl der Gäste ist gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent, gegenüber dem Jahr 1933 um 60 Prozent gestiegen. Die Uebernachtungen betrugen am 31. Juli 59 689 und sind 28 Prozent höher wie im Vorjahr. Dies hatte zur Folge, daß auch die Privatzimmervermieter recht frühzeitig besetzt hatten und sich einen willkommenen Nebenverdienst verschaffen konnten. In den Monaten Juli und August machte sich ein empfindlicher Mangel an Zimmern bemerkbar, so daß viele Gäste abgewiesen werden mußten.

Das städt. Freischwimmbad hat seinen Besuch gegenüber dem Vorjahr wesentlich gesteigert. Es hat alle Erwartungen erfüllt. Die Kuranlagen und die Veranstaltungen, welche dort abgehalten wurden, erfreuten sich immer regeren Besuches: sie sind das beliebteste Ausflugsziel des Magoldtals geworden. Eine stattliche Anzahl Verbände, Betriebe und Sonderzüge hat auch in diesem Jahr den schönen Kurort als Reiseziel gewählt; erst in den letzten Tagen wieder trafen über 400 Teilnehmer der Reichstagung der Neureform-Bewegung hier ein. Sie wollten vor ihrer Rückreise in alle Gauen des Reichs den Schwarzwald an einem seiner schönsten Punkte kennen lernen.

Der Besuch bedeutender Persönlichkeiten des Reichs und des Landes haben Bad Liebenzell überall bekannt gemacht und die Deffentlichkeit auf den emporsiehenden Kurort hingewiesen.

Allen Gästen gefällt die gemütlche Note des Liebenzeller Kurlebens. Die Kurverwaltung bemüht sich, alle Uebertriebheiten fernzuhalten und trotzdem so Vieles zu bieten, daß keine Eintönigkeit aufkommt. Diese Richtung wird auch in Zukunft einzuhalten sein. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß Bad Liebenzell ein judenfreier Kurort ist. Wenige Fälle, bei denen die Juden hier ihre „Gastrolle“ spie-

len wollten, wurden durch rasches und energisches Eingreifen der Ortspolizeibehörde erledigt.

Die Steigerung des Kraftfahrverkehrs macht die Schaffung neuer Parkplätze notwendig, zumal das Straßen- und Wasserbauamt Calw angeordnet hat, daß das Parken in der Wilhelm- und Bahnhofstraße verboten wird. Der Bekämpfung des Verkehrslärms muß die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die günstige Witterung läßt auch eine gute Nachkurzeit erhoffen. Für die Gäste ist der Aufenthalt in dieser Zeit umso günstiger, als Kurtaxe und Pensionspreise ermäßigt werden. Ueberhaupt sucht die Kurverwaltung mit allen Mitteln eine Verlängerung der Kurzeit zu erreichen.

Der Monat September bringt eine Anzahl größerer Tagungen und Veranstaltungen. Am 1. September hält die Liebenzeller Mission ihre große Abordnungsfeier, zu der wieder Tausende von Missionsfreunden aus Nah und Fern kommen werden. Angesichts der großen Besucherzahl gibt die Reichsbahn auf allen württembergischen und badischen Stationen schon am 31. August von —00 Uhr ab Sonntagskarten nach Bad Liebenzell aus. Vom 6. bis 10. September ist hier die 41. Reichstagung des Deutschen G.C.-Verbandes, zu der etwa 1000 Vertreter aus ganz Deutschland und dem Auslandsdeutschum erwartet werden.

Am 7. September ist die Jahrestagung des Bundes für Heimat-schau in Württemberg und Hohenzollern. Im Kurjaal wird an diesem Tag ein öffentlicher Heimatabend stattfinden. Professor Dr. Georg Wagner (Stuttgart) wird über die Landschaft um Bad Liebenzell, ihre Entstehung und Befiedlung, sprechen; der bekannte Dichter Ludwig Finckh liest aus eigenen Werken. Musik, Gesang, Spiel und Tanz werden den Abend ausfüllen. Am 22. September findet aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Krieger- und Militärvereins Bad Liebenzell ein großes Kreistreffen der S.M. statt. Die Kurverwaltung stellt hierzu den Kurjaal und die Kuranlagen zur Verfügung, so daß ein geradezu ideales Festgelände vorhanden ist.

Schwarzes Brett

Parteiamplic. Nachdruck verboten. Calw, den 26. August 1935

NJ-IV-BdM-IM

§3. Unterbann II/126. Der Unterbannführer. Sämtliche Reichsparteitag-Teilnehmer von den Gefolgschaften 7, 8 und 10 treten einschließlich Gefolgschaftsführer am Dienstag Abend um 8 Uhr am Haus der Jugend in Calw an.

Stelle wird berichtet, daß in Birkenfeld die spinale Kinderlähmung lediglich in einem Falle festgestellt worden ist. Das befallene Kind ist seit drei Wochen fieberfrei. Ansteckungsgefahr besteht nach Ansicht des behandelnden Arztes und des Staatlichen Gesundheitsamtes in Calw nicht mehr.

Forzheim, 25. August. Aus einem Wagenfenster des Personenzuges Mühlacker-Forzheim winkte gestern nachmittags eine Dame Bekannten zu, die in einem Kraftwagen auf der Landstraße fuhren. In diesem Augenblick kreuzte der Schnellzug Forzheim-Stuttgart die Strecke und erfasste die winkende Hand. Die Finger wurden schwer verletzt. — Wie uns aus Cunnernsdorf bei Pirna in Sachsen gemeldet wird, ist der Forzheimer Hermann Kolb beim Klettern an den Felsen der Sächsischen Schweiz tödlich abgestürzt.

„Wer mit seinem Brot nicht Not und Tod teilen will, der ist nicht wert, daß er unter ihm lebe.“ — So sprach der Freiher von Stein. Und Du, lieber Volksgenosse, hältst das mit Recht für ein schönes, gutes und wahres Wort und bist auch bereit, danach zu handeln — im Notfall wenigstens.

Aber Dein Brot teilen wolltest Du nicht? Für ein paar Tage nur Dein Brot teilen mit einem braven und erholungsbedürftigen Volksgenossen, ihm Obdach gewähren für ein paar kurze Erholungswochen?! Das kann doch nicht möglich sein! Du hast bloß den Rang noch nicht getriezt, hast's verschmizt. Nun aber ist's allerhöchste Zeit: geh' hin und melde endlich Deinen Freiplatz an!

Tierquälerei und Handwerksehre

Die Gaubetriebsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern, Fachschaft Fleischer bringt in der Süd- und Mitteldeutschen Fleischerzeitung eine bemerkenswerte Veröffentlichung, der wir folgendes entnehmen:

Quäle nie ein Tier zu dem Scherz — dieses ebenso wahre wie alte Sprichwort wird, wie man im Schlachthaus immer wieder feststellen muß, leider auch heute noch viel zu wenig beherzigt. Obwohl es in dieser Beziehung gegen früher schon bedeutend besser wurde, möchten wir heute mehr denn je an die Humanität jedes einzelnen appellieren. Denn gerade vom Verhalten des einzelnen in dieser Beziehung hängt es ab, ob die Bestrebungen der Regierung, dem Handwerk seine frühere Geltung und Achtung zurückzugeben, zur Wirklichkeit wird. Denn was nützt es, wenn die Presse Artikel bringt, in denen sie die Ehrbarkeit des Handwerks betont, und nachher ein Besucher des Schlachthofes sieht, wie z. B. ein Schwein mit Holzschuhen und allen möglichen Gegenständen traktiert wird. Er wird (und das mit Recht) sagen, der Bestreffende sei ein Rohling, und daß ein Rohling einfach ein Mensch zweiter Klasse oder wenigstens ein auf einer niedrigeren Bildungsstufe Stehender ist, wird jedem ohne weiteres einleuchten. Wo aber bleibt dann die Handwerksehre? — Daß unter diesen Umständen ein anständiger Kerl nicht stolz darauf sein wird, eben zu diesem Handwerk zu gehören, ist klar. Aus diesen Erwägungen heraus hat Direktor Schneider sich zu folgenden Maßnahmen entschlossen, wozu er unsere volle Zustimmung und Unterstützung besitzt.

Es ist unter allen Umständen verboten, Schweine mit etwas anderem als einem Stod zu treiben, also unbedingt Treibeisod mitnehmen.

Der Geniechlich bei Kälbern ist eine Rohheit und deshalb unbedingt zu unterlassen.

Daß Kälber erst nach dem vollständigen Ausbluten aufgehängt, ebenso Schweine erst dann in den Kessel kommen, ist selbstverständlich.

Weilberstädter Marktbericht. Schweine-markt: Zufuhr 28 Käufer, 72-100 RM. das Paar, 1068 Milchschweine, 30-54 RM. das Paar. Handel lebhaft, Preise fest.

Viehmarkt: Ochsen 420-540 RM. das Stück, Kühe 250-500 RM. das Stück, Kälber 450-600 RM. das Stück, Einstellvieh 120-380 RM. das Stück. Handel mäßig belebt. Saatenmarkt: Weizen 10,50-11 RM. Roggen 10-10,50 RM.

Die Hopfenernte in Württemberg schätzt man im Letztmanger Gebiet auf etwa 15 000 Zentner, im Bezirk von Rottenburg, Herrenberg, Weilberstadt auf 12 000 bis 13 000 Zentner. In Baden erwartet man eine Ernte von 6000 bis 6500 Zentner.

Markgröningen feierte den Schäferlauf

Markgröningen feierte am Sonntag seinen Schäferlauf. Unter 46 Schäfern ging Franz Harsch aus Alt-Stotzingen als erster durchs Ziel und wurde damit Schäferkönig für 1935. Um die Königinwürde bewarben sich 48 Schäferinnen. Königin wurde Ilse Maier aus Bettingen. Sechzehn aus Markgröninger Bürgersöhnen und -töchtern gebildete Paare führten zum Schluß den Schäfertanz aus.

Rechts: König für einen Tag

Die Sieger im Markgröninger Schäferlauf mit glücklichen Gesichtern beim Tanz.



Anmut und Kraft beim Lauf der Schäferinnen in Markgröningen. Sie nehmen es anscheinend nicht allzu tragisch, wenn sie etwas ins Hintertreffen geraten, denn schließlich kann ja nur eine Königin werden. (Photo: Eisenhahn)



Aus Württemberg

Unerhörte Frechheit

Betrunkener Stahlhelmer pöbelt SA-Mann an

Stuttgart, 25. August. Das hiesige Amtsgericht sprach einen 34-jährigen Stuttgarter SA-Mann, der in einer Mainacht dieses Jahres von einem 58-jährigen Stuttgarter Geschäftsmann und Stahlhelmangehörigen auf der Königstraße in unerhörter Weise angerepelt worden war, von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung frei. Der angeklagte, aber nach ärztlichem Urteil voll zurechnungsfähige Geschäftsmann hatte die Begleiterin des SA-Mannes frech angefaßt und mit wegwerfender Handbewegung gegen ihren Begleiter zu ihr gesagt: „Gehen Sie doch mit mir und lassen Sie dieses dicke Schwein da laufen!“ Nachher hatte er die beiden die Königstraße aufwärts verfolgt und fortwährend gerufen: „Du SA-Schwein, du SA-Sau, Was tut dieser SA-Bube noch auf der Straße?“ und dergleichen. Als er schließlich dem SA-Mann, der seines Weges ging und sich die Beschimpfungen in ruhigstem Tone verbat, von hinten an den Schultern griff, verfehlte dieser dem Angreifer zur Abwehr einen Stoß gegen die Schulter. Der Angeklagte erklärte dank seiner schiefen Ladung durch die Scheibe in die Auslage eines Schuhgeschäfts, wobei außer der Scheibe 30 Paar Schuhe beschädigt wurden. Der Richter stellte fest, daß der Stoß im Rahmen einer Notwehrhandlung geliebt war. Er bezeichnete die Zurückhaltung des Angeklagten als ganz außerordentlich und erklärte, Gericht und Zuhörer seinen Verurteilungssatz gegenüber dem schamlosen Verhalten des als Nebenkläger auftretenden Geschäftsmannes, der mit seinen unerhörten Beleidigungen bewußt die nationalsozialistische Bewegung habe treffen wollen.

Meineidiger Erbhofbauer abgesetzt

Im Kampf um die bäuerliche Standesehre

Stuttgart, 25. August.

Ein württembergisches Anerbengericht hat, wie das Wochenblatt der Landesbauernschaft Württembergs berichtet, in allerletzter Zeit einen wegen Meineids abgeurteilten Bauern von der Verwaltung und Ruhnießung des Hofes abgesetzt. Diese wurden auf die Ehefrau übertragen. Der Beschluß hat bereits Rechtskraft erlangt. Bei der Eintragung des landwirtschaftlichen Besitzums des Betroffenen in die Erbhofrolle war dem Anerbengerichtsvorsitzenden noch nicht bekannt gewesen, daß er einige Jahre vorher bei Ableistung des Offenbarungseids sich eines Meineids schuldig gemacht hatte. Den Offenbarungseid hatte im Jahre 1930 ein anderer Richter abgenommen, der Verdacht des Meineids tauchte im Spätherbst 1933 auf. Das schuldiggerichtliche Urteil vom 15. Mai 1934 wegen eines Verdrachens des Meineids lautete auf ein Jahr Zuchthaus. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre abgesprochen. Der vorstehende Beschluß mag, so schließt der Bericht, der ehedem Bauernschaft Württembergs die Gewißheit geben, daß es oornehmste Sorge des Reichsrährstandes ist, die Reinheit der dauerlichen Standesehre zu bewahren. Den Nachlässigen aber mag er eine zu beherzigende Mahnung sein.

Zwei Opfer des Verkehrs

Eislingen, Ost. Göppingen, 25. August. Am Freitagabend ereignete sich bei der Weberei Sempau ein schweres Motorradunglück, dem der Lenker des Motorrads, ein auf der Rückkehr vom Ferienaufenthalt befindlicher Mann aus der Gegend von Karlsruhe und sein etwa 12-jähriger Sohn zum Opfer fielen. Der Unfall scheint sich folgendermaßen zugetragen zu haben: Der Motorradfahrer wollte ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Dabei kam er diesem so nahe, daß er gestreift und aus der Fahrbahn geschleudert wurde. Im Augenblick des Sturzes kam ein Lastwagen mit Anhänger, der anscheinend nicht mehr rasch genug bremsen konnte, erfaßte die beiden und fuhr über sie weg. Vater und Sohn waren sofort tot.

Das Zollernschloß wird umgebaut

Balingen, 25. August. Dieser Tage weilte Prof. Dr. G. Fiechter vom Württ. Landesauschuß für Denkmalpflege in Balingen, um beim Umbau des Zollernschlosses, der nunmehr rüstig vorwärts schreitet, beratend zur Seite zu stehen. In einer Sitzung des Balingen Gemeinderats wurden von seinen der Architekten G. Fiechter noch äußerst interessante Ausführungen über den Umbau gegeben. U. a. hat sich herausgestellt, daß das Schloß ursprünglich einen wesentlich anderen Charakter als heute hatte und daß manches, was wir heute an ihm bewundern zu müssen glaubten, erst nachträglich eingefügt worden ist. Das Schloß wies ehemals die Bauart der berühmten Rothenburger und Dinkelsbühler Fachwerkbauten auf und soll den unverfälschten stimmungsvollen Charakter, den es ehemals hatte, nach einer mühevollen Rekonstruktion, die sich ganz den bisher gemachten Feststellungen und Funden anschließt, wieder erhalten.

Reichsstatthalter Murr weiht die neue Gauführerschule in Kreßbrunn

Friedrichshafen, 25. August

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr nahm am Sonntag die Einweihung der neuen Gauführerschule in Kreßbrunn a. Bodensee vor, der zweiten des Gaues Württemberg-Hohenzollern. Dieser Tag, um den Männern, die hier im Dienst für den Nationalsozialismus geschult werden sollen, durch die Schönheit deutschen Landes zu zeigen, wie notwendig der Einfluß für den Führer und für die nationalsozialistische Idee ist. Der Gauleiter zeigte in seiner Rede von der Politik her die Notwendigkeit pflichtgetreuer und erster Arbeit der Politischen Leiter. Der Nationalsozialismus habe schon in der Kampfbildung kein Kompromiß gekannt, und man habe ihm diese Einstellung, die in jenen Tagen als merkwürdig angesehen wurde, oft verübelt. „Jeder Parteimann aber, der von

Alles auf einen Blick

Länderspiele
In Erfurt: Deutschland - Rumänien 4:2 (1:1)
In Oberhausen: Niederlande - Island 3:2 (2:2)
Auswahlspiele
In Saarbrücken: Saar/Pfalz - Main/Sachsen 2:2
In Fulda: Nordhessen - Bayern 2:0 (0:0)
Pflichtspiele
Abteilung Baden
Bader Biberach - FC. Ludwigsburg 6:3
FC. Wangen - SpV. Weingarten 0:2
Freundschaftsspiele
am Samstag
Stuttgarter Kickers - Union Böblingen 6:1
SpV. Ehlingen - Würzburger Kickers 5:0
SpV. Breg. - FC. Juffenhausen 0:2
FC. Murr - SpV. Bad Cannstatt 2:1
FC. Eislingen - SpV. Wichte Breg. 1:4
FC. Fellbach - FC. Weidenheim 6:2
FC. Mannheim - SpV. Sandhofen 0:2
FC. Neckarau - SpV. Heidenheim 2:4
Vöhrle Ludwigshafen - FC. Weidenheim 1:2
FC. Gaisburg - FC. Weidenheim 3:2
FC. Gaisburg - FC. Weidenheim 4:3
Victoria Untertürkheim - FC. Neckarau 7:3
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 3:5
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 1:5
Am Sonntag
FC. Stuttgart - Schalke 04 2:0
1. FC. Ulm - FC. Weidenheim 4:3
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 4:0
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 6:1
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 5:4
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 4:2
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 7:0
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 3:7
FC. Weidenheim - FC. Weidenheim 2:3

Deutscher Autoflug in der Schweiz

Zu dem auf der Bremgartenrennbahn vor den Toren der Stadt Bern durchgeführten Kraftwagenrennen um den Zweiten Großen Preis der Schweiz belegten vier deutsche Wagen, je zwei unserer beiden großen Marken Mercedes-Benz und Auto-Union die ersten Plätze. Erster war Caraccio La auf Mercedes-Benz. Ruvoletti wurde auf Alfa Romeo mit einer Runde Abstand nur Fünfter.

Marktberichte

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 20 bis 28 RM. - Göglingen: Milchschweine 24 bis 30 RM. - Spaichingen: Milchschweine 19 bis 23 RM. - Tübingen: Ferkel 25 bis 35 RM. - Weizheim: Milchschweine 22 bis 32 RM.
Wetzheimer Viehmarkt vom 24. August
Farren 150 bis 220, Stiere 200 bis 450
Rühe 200 bis 450, Kalbeln 350 bis 450
Rinder 150 bis 300 RM.
Fruchtmärkte. Balingen: Hafer 8,41 RM. - Ravensburg: Weizen 9,50 Bafen 7,10, Roggen 8,15 bis 8,25, Gerste 8 bis 8,80, Weizhafer 8,55 bis 9 RM. - Tübingen: Dinkel 8, Hafer 8,50 bis 9,50 Weizen 9,70 bis 10. Gerste 8,50 RM.

der Richtigkeit und Ehrlichkeit seines Programms überzeugt sei, kann nie ein Kompromiß eingehen. Wir haben vom ersten Augenblick unserer politischen Tätigkeit an erklärt, daß es, wenn wir einmal die Macht hätten, niemanden in Deutschland geben dürfe, der in diesem unserem Staate eine dem Nationalsozialismus entgegengesetzte Meinung vertritt.“ Es sei unmöglich tragbar, daß in einem Volke, das sich zu einer Weltanschauung bekannt habe, der Vertreter einer entgegengesetzten Weltanschauung etwa zu bestimmen habe. Nur unehrliche Politiker könnten es sich gestatten, auch jemand anderem recht zu geben. Die Nationalsozialisten wollten selbstverständlich jeden von der Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung überzeugen.
Es wäre einfach, ein Volk zu führen, wenn jeder einzelne schon von Geburt aus immu-

wage wäre, politisch und weltanschaulich auf Abwege zu geraten. Auch heute noch, da die meisten und vor allem die besten Deutschen in ihrer Haltung einheitlich ausgerichtet sind, kann es geschehen, daß einzelne gegenüber feststehenden Begriffen und vom Nationalsozialismus erkannten und formulierten Lebensgesetzen unsicher werden. In den Gegebenheiten wird das nichts ändern, denn nachdem die Hakenkreuzfahne einmal über Deutschland weht, werden wohl kaum wieder Zeiten kommen, die den vergangenen gleichen. Wir werden aber trotzdem nach sein und werden das erhalten, was wir erkämpft haben.
Die nationalsozialistische Weltanschauung ist das Lebensgesetz der Nation. Wenn diese Nation sich von ihm trennen wollte, so wäre das gleichbedeutend mit ihrem Tode. Solange aber dieses Volk unter den Fahnen des Führers marschiert, wird es leben und ein großes, stolzes und tüchtiges Volk sein. Diese Ueberzeugung in das Volk hineinzutragen und vor allem die Jugend damit zu erfüllen, ist die Aufgabe der politischen Führung. Wir haben weder in den Zeiten des Kampfes noch heute nach dem errungenen Sieg jemals an uns gedacht. Wir wußten, daß wir eines Tages vor Gott und den Deutschen dafür verantwortlich sein würden, ob wir aus den Opfern unseres Kampfes die Konsequenz gezogen hätten. Die Bewegung steht unter den Worten: Alles für Deutschland. Unsere Fahne wird flattern, solange es ein Deutschland gibt. Und sie wird Jahrtausende überstrahlen. Wir dienen dem deutschen Volk, das der Herrgott geschaffen hat und erfüllen so das Gesetz des Herrgotts, und dieses Volk wird bestehen bis ans Ende der Welt.
Jedes Volk bestimmt seinen Weg in Zukunft selbst. Unser deutsches Volk, erfüllt vom Geiste Adolf Hitlers, geht diesen Weg sehr selbstlicher. In dieser Schule sollen Männer herangebildet werden, die die Führerschaft des Volkes stellen und es mit Klarheit und Sicherheit durch alle Gefahren führen. Ich übernehme diese Schule in die Obhut des Gaues und übergebe sie Ihnen, Hg. Dr. Klett. Ich wünsche, daß die Erfolge dieser Schule denen in Röttenbach nicht nachstehen.
Jeder, der hier lehrte und lernt, soll das Beste und Beste hergeben, damit Deutschland Männer hat, die es, blind im Vertrauen zum Führer, gehoramt und mit stählerner Disziplin durch alle Lebenslagen führen. Deutschland braucht sie, wenn es auf Erden die ihm vom Herrgott zugedachte Rolle spielen soll, und wir werden unserem Volke den Willen zur Erfüllung seiner Aufgaben einimpfen. Die Männer, die aus dieser Schule hervorgehen, sollen Priester sein, die das Leben dieses Volkes zu betreten und zu führen haben.

Reichsparteitag 1935 vom 10. bis 16. September

Richtlinien u. Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern

Folge 7 Ausschneiden

Dieser Tage erhalten die Kreise

- Teilnehmer-Ausweise**
rot für Pol. Leiter (Marschteilnehmer) grün für (männl.) Richtmarschteilnehmer gelb für Frauen in der Anzahl der mit Presseveröffentlichung Folge 1 vom 8. August 1935 bekanntgemachten Kontingente;
- Ausweis-Karten der NSD-Teilnehmer**
weiß für alle Reichsparteitags Teilnehmer, die den farbigen „Teilnehmer-Ausweis“ des Gaues erhalten, ganz gleich ob Marschteilnehmer, Richtmarschteilnehmer oder Frau in der Anzahl der den Kreisen insgesamt zuzustehenden farbigen „Teilnehmer-Ausweise“;
- Kongressarten**
in der mit Presseveröffentlichung Folge 6 vom 21. August 1935 bekanntgegebenen Anzahl;
- Fahrpreisermäßigungsanträge** für Kongress-Teilnehmer in genau gleicher Anzahl der Kongressarten;
- Bezeichnungen zur Entgegennahme von Sonderzugsfahrten** in der Anzahl der für den Kreis in Frage kommenden Sonderzugbahnhöfe;
- Aufstellung der Hin- und Rückfahrzeiten** für die Zubringerzüge zu den Sonderzügen für diejenigen Kreise, die sich laut Festlegung der Zubringerzüge bedienen müssen;
- Quartierscheine** hierüber ergeht mit der Verteilung noch besondere Weisung durch Sonderdruckschreiben Rotae 1/35.

Zu 1. Teilnehmer-Ausweis
Dieser farbige Ausweis gilt nur für den Gau selbst und dient der unangefälligen Abwicklung der Teilnehmerleistungen, der Abrechnung, des Ausgabewesens und sonstiger Durchführungsmaßnahmen.
Zu 2. Ausweis-Karten der NSD-Teilnehmer
Diese Ausweis-Karte ist von der Reichsorganisationsleitung herausgegeben und dient insbesondere als Ersatz für die im Kundenscheiben Nr. 3 der Reichsorganisationsleitung angeordnete Mitnahme von Krankenscheinen, welche letztere sich deshalb allgemein erübrigt. Ein detaillierter Ausweis wird an jeden Reichsparteitags-Teilnehmer, gleich welcher Teilnehmerpartei, gleichzeitig, d. h. in Verbindung mit dem namentlich ausgestellten farbigen Teilnehmer-Ausweis, blanko überreicht. Für die Ausfüllung seiner weissen Ausweis-Karte trägt jeder Reichsparteitags-Teilnehmer selbst Sorge. Zu beachten ist, daß jeder Reichsparteitags-Teilnehmer des Gaues so wohl im Besitze des farbigen Teilnehmerausweises als auch der weissen Ausweis-Karte sein muß, d. h. also, daß der eine Ausweis nicht ohne den anderen gilt.
Zur besonderen Beachtung! Da mit dem Reichsparteitag zusammenhängende Bekanntmachungen fast ausschließlich durch die NS-Pressen, d. h. unter weitestmöglicher Weglassung von Sonderdruckschreiben an die nachgeordneten Dienststellen herausgegeben werden, ist händige Beachtung der diesbezüglichen Presse-Sonderbekenntmachungen in der NS-Pressen unbedingt erforderlich.
Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues Württemberg-Hohenzollern.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fachkurse.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart Lehrgänge zu veranstalten,

für Architekten, Baumeister, Bautechniker, Maler, Schreiner, Flaschner, Kupferschmiede, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Tapezierer, Herrenschneider, Buchbinder, Konditoren und Schuhmacher.

Außerdem werden Kurse abgehalten

für Ingenieure, Werkmeister und Industriearbeiter über Elektroschweißen

für Handwerker aller Berufsgruppen über die Handhabung des Rechenchiebers.

Näheres ist aus der im Regierungsanzeiger Nr. 98 vom 24. Aug. 1935 erfolgten Bekanntmachung des Landesgewerbeamts zu erfahren.

Calw, den 24. August 1935.

Oberamt: Dr. Hailer, Regierungsassessor u. B.

Anzelgen bringen Leben in's Geschäft!

Gasthof Badischer Hof, Calw.

Heute

TANZABEND

Anfang 8 Uhr. Vorzügliche Tanzkapelle.

Urlauber ermäßigter Preis.

Dentist Kohler zurück.

Hausfrauen!

Eine wahre Freude ist das Waschen mit

GloBAX

Schnell-Wäsche
regenweiches Wasser
blendend weisse Wäsche

300-Gramm-Packung 30 Pfg.
600-Gramm-Packung 58 Pfg.

Zu haben bei
Drogerie Bernsdorff, Eugen Dreiß
Fr. Lamparter, K. O. Vinçon

Gluckhennen

mit 14 Rücken hat zu verkaufen
Georg Theurer, Speßhardt

Deckenpfronn.

Verkaufe eine 34 Wochen trüchtige



Gottlob Luz, Gispfer.

Prospekte

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht nimmt für uns Druckaufträge an.